Hilfe, die ankommt.

www.chanceswiss.ch

Liebe Unterstützer und Freunde der Chance Swiss!

Die Zahlen sind erschütternd: Jedes Jahr werden nach Schätzungen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) mehr als 2,4 Millionen Menschen wie Ware gehandelt. Die Gewinne aus dem Menschenhandel werden weltweit auf 32 Milliarden US-Dollar geschätzt – jährlich.

Knapp die Hälfte der Opfer von Menschenhandel werden in die Sexindustrie verkauft. Oftmals sind es noch Kinder, wenn sie das erste Mal Freier empfangen müssen. Gefangen in Bordellen, müssen sie alle Wünsche ihrer Kunden befriedigen. Tun sie es nicht, werden sie geschlagen, vergewaltigt und gefoltert. Ein aus einem Bordell in Indien gerettetes 16-jähriges Mädchen hat uns erzählt, dass sie über ein Jahr lang die Sonne nicht gesehen hatte – es gibt keinen Tag und keine Nacht in den dunklen, stickigen Verschlägen der Bordelle.

Mit Aufklärungskampagnen in Städten und Dörfern Nepals kämpft die Organisation Maiti Nepal gegen den skrupellosen Menschenhandel. Dank den beispiellosen Rettungsaktionen der Rescue Foundation in Indien werden Kinder und junge Frauen aus der Zwangsprostitution befreit. Unsere Partnerorganisationen vor Ort sind engagiert und erfolgreich.

Im Jahr 2009 konnte dank Ihrer Hilfe Grosses bewirkt werden: In der indischen Stadt Pune betreibt die Rescue Foundation mit der Unterstützung von Chance Swiss ein Schutzzentrum für Mädchen und Frauen, die aus der Prostitution befreit werden konnten. Zusätzlich konnte die Rescue Foundation mit dem Kauf von Kühen und Wasserbüffeln einen landwirtschaftlichen Betrieb aufbauen. Durch den Verkauf von Milchprodukten schafft es die Organisation, ihre Kosten zu einem Teil selber zu decken. Dies ist ein grossartiger Schritt in der Entwicklungszusammenarbeit! Lesen Sie mehr hierzu auf den Seiten 3 und 4 dieses Jahresberichts.

An dieser Stelle möchten wir uns bei Ihnen von Herzen für all das bedanken, was mit Ihrer wertvollen Hilfe im vergangenen Jahr erreicht werden konnte. Wir freuen uns, wenn Sie die Projekte der Chance Swiss auch in diesem Jahr wieder unterstützen. Ihre Hilfe wird gebraucht!

Herzlich

Corinne Wagener
Präsidentin Chance Swiss

Foto: Gereon Wagener

INHALT

Rescue Foundation in Kürze	2
Das Leben nach der Zwangsprostitution	3
Ein wichtiger Schritt in eine finanzielle Unabhängigkeit	4
New Light nimmt sich Kindern von Prostituierten an	5
Maiti Nepal in Kürze	6
Bus für Bus – Grenzkontrolle	7
Beängstigende Zunahme des Sextourismus in Nepal	9
Anlässe zum Spenden	10
Was Ihre Spende bewirken kann	11
Werden Sie Mitglied von Chance Swiss	11
Nepal Matri Griha in Kürze	12
Bimala hat ihr Lachen wiedergefunden	13
Wo Kinder laufen lernen	14
Jahresrechnung 2009	15
Wichtige Informationen auf einen Blick	16

Dieses Mädchen konnte von der Rescue Foundation aus dem Bordell befreit werden und hat im Schutzzentrum der Organisation Zuflucht gefunden.

Foto: Gereon Wagener

Rescue Foundation in Kürze

Organisation zur Befreiung von Opfern aus der Zwangsprostitution

Die Rescue Foundation kämpft seit 1997 in Indien an vorderster Front gegen Zwangsprostitution. Unter unvorstellbaren Bedingungen werden dort Mädchen und Frauen, einige davon noch nicht einmal zwölf Jahre alt, in Bordellen gefangen gehalten und täglich mehrfach vergewaltigt. Um sie zu befreien, führt die Rescue Foundation gezielte Rettungseinsätze in den Rotlichtvierteln durch.

Die Organisation betreibt in Mumbai und Pune ein Rettungs- und Schutzzentrum, in denen Mädchen und Frauen nach ihrer Befreiung aus den Bordellen aufgenommen und psychologisch betreut werden. Etwas ausserhalb von Mumbai befindet sich ein weiteres Schutz- und Rehabilitationszentrum für Mädchen und Frauen, die so lange dort wohnen dürfen, bis sie auf eigenen Füssen stehen können.
Die laufenden Kosten des Rescue Centres in Pune werden durch die Chance Swiss getragen.

www.rescuefoundation.net

Das Leben nach der Zwangsprostitution

Die Rescue Foundation schafft für Mädchen und junge Frauen neue Perspektiven

Wenn die Nacht hereinbricht, beginnt die Arbeit für die Ermittler der Rescue Foundation. Getarnt als Freier suchen sie in den Rotlichtvierteln von Mumbai (Bombay) und Pune nach minderjährigen Mädchen und jungen Frauen, die zur Prostitution gezwungen werden.

Fünf Jahre war Teena in der Prostitution in Pune. Fünf Jahre lang hat sie gehofft, dass sie eines Tages gerettet würde. Etliche Male stürmte die Polizei das Bordell, in dem sie gefangen war, um nach Minderjährigen zu suchen. Und immer wurde Teena zusammen mit anderen jungen Mädchen hinter dem Wassertank versteckt. Die Zuhälter drohten den eingeschüchterten Mädchen: „Wenn irgendjemand von euch einen Mucks macht, so bringen wir euch alle um!" Bitter war die Enttäuschung, als Teena und die anderen Mädchen von ihrem Versteck aus hörten, wie die Polizei wieder ging. Die Hoffnung, gerettet zu werden, schwand von Mal zu Mal.

Doch eines Tages kam die Polizei wieder. Gemeinsam mit der Rescue Foundation, Partnerorganisation der Chance Swiss, wurde eine Razzia durchgeführt. Diesmal wurde jeder Winkel des Bordells durchsucht, da die Organisation Hinweise bekommen hatte, dass in diesem Bordell Minderjährige festgehalten würden. Nach einer Stunde intensiver Suche konnten Teena und fünf andere Mädchen endlich befreit werden.

Schutz nach jahrelanger Ausbeutung

Heute lebt Teena im Schutzzentrum der Rescue Foundation in Pune. Die fünf Jahre in der Zwangsprostitution haben Körper und Seele des Mädchens zerstört. Triveni Acharya, Leiterin der Rescue Foundation, nimmt sich jedem Mädchen an. Sie hört ihnen zu, spricht mit ihnen und versucht gemeinsam mit den Mädchen, die schrecklichen Erlebnisse zu verarbeiten. Ihre warme, einfühlsame und liebenswerte Art gibt den Mädchen Vertrauen. Für viele ist Triveni Acharya wie eine Mutter, die sie in den Arm nimmt, ihnen Mut zuspricht und für sie da ist.

Die Rescue Foundation betreibt in Mumbai und in Lalonde (90 km von Mumbai entfernt) ein Schutzzentrum für junge Frauen. Ende 2008 wurde ein weiteres Zentrum in Pune eröffnet, da gerade in den Rotlichtvierteln Punes viele minderjährige Mädchen in den Bordellen gefangen gehalten und zur Prostitution gezwungen werden.

In den Schutzzentren der Organisation können die Mädchen nach ihrer Rettung aus den Bordellen solange wohnen, bis sie in ihre Heimat und zu ihren Familien zurückkehren können oder in der Lage sind, auf eigenen Füssen zu stehen.

Die jungen Frauen werden medizinisch und psychologisch betreut und können an verschiedenen Workshops und Freizeitprogrammen teilnehmen. Yoga, Karate, Tanzen, Handarbeiten und Malen hilft den jungen Frauen, ihr Selbstwertgefühl wieder zu erlangen. Neben dem normalen Schulunterricht werden zudem Ausbildungsprogramme zur Kosmetikerin oder Schneiderin angeboten. Für die jungen Frauen eröffnet dies neue Perspektiven. Auch Teena hat nach der schrecklichen Zeit in der Prostitution Mut gefasst und sich neue Ziele gesetzt. Seit einem Monat nimmt sie an der Ausbildung zur Kosmetikerin teil und lernt im täglichen Schulunterricht Lesen und Schreiben. Für sie hat ein neues Leben begonnen.

Gemeinsam können sie für einen Moment die grausamen Erlebnisse vergessen, die ihnen in der Zwangsprostitution widerfahren sind. Gerettete Mädchen in der Rescue Foundation.

Foto: Julia Cumes

Kampf um Gerechtigkeit

Während den Monaten, in denen die jungen Frauen im Schutzzentrum der Rescue Foundation sind, werden gerichtliche Verfahren gegen die Bordellbesitzer und soweit möglich gegen die Schlepper eingeleitet. Die Strafverfolgung ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit der Rescue Foundation. Triveni Acharya kämpft für die Gerechtigkeit: „Die Verbrecher müssen angemessen bestraft werden und die jungen Frauen sollen ihre Rechte bekommen", so die Leiterin.

Im Jahr 2009 konnte die Rescue Foundation 200 Mädchen aus der Zwangsprostitution befreien. Alle wurden in den Schutzzentren der Organisation aufgenommen und betreut. Triveni Acharya hat ihr Ziel fest vor Augen: „Wir werden unsere Suche nach den Mädchen solange weiterführen, bis alle gerettet sind!"

Chance Swiss hat im Jahr 2009 die laufenden Kosten des Schutzzentrums in Pune übernommen. Vergangenes Jahr wurden dort 43 Mädchen aufgenommen und betreut. Neun der Mädchen konnten bereits wieder in ihre Heimatländer und zu ihren Familien zurückkehren.

Ein wichtiger Schritt

in eine finanzielle Unabhängigkeit

Mit jedem Kalb wächst das Projekt weiter an und somit auch der monatliche Gewinn, der durch den Verkauf der Milchprodukte erzielt wird.

Foto: Rescue Foundation

Unter dem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe" ermöglichten wir unserer Partnerorganisation Rescue Foundation in Indien den Kauf von sechs Kühen und sieben Wasserbüffeln. Ein Teil der Milch der Tiere wird von den Mädchen, die im Schutzzentrum der Rescue Foundation leben, getrunken. Die Überschüsse werden weiterverarbeitet und die Milchprodukte auf dem Markt verkauft. Ein wichtiger Schritt in eine finanzielle Unabhängigkeit und persönliche Selbständigkeit.

Die Idee kam von Triveni Acharya, Leiterin der Rescue Foundation, welche mit ihren Rettungseinsätzen in den Bordellen der Grossstädte Indiens bereits Hunderte von Mädchen aus der Zwangsprostitution befreien konnte.

In Lalonde, einem Dorf 90 Kilometer nördlich von Mumbai, betreibt die Rescue Foundation ein Schutzzentrum, in dem die aus den Bordellen geretteten Frauen längerfristig wohnen können. Denn leider können nicht alle Mädchen und jungen Frauen in ihre Heimat und zu ihren Familien zurück. Auf dem 26 Hektar grossen Grundstück hat die Organisation einen landwirtschaftlichen Betrieb aufgebaut. So gibt es neben dem Schutzzentrum Gemüsefelder, Obstplantagen sowie einen grossen Stall für die Kühe und Wasserbüffel.

Dank der Unterstützung von VIS (Vereinigung für internationale Solidarität) konnte Chance Swiss für die Rescue Foundation sechs Kühe und sieben Wasserbüffel kaufen. Milch ist ein wichtiges Nahrungsmittel, vor allem für die grösstenteils HIV-positiven Frauen. Die Kühe und Wasserbüffel geben täglich im Schnitt 105 Liter Milch. Davon werden 20 Liter von den Mädchen und Frauen im Rettungszentrum selbst getrunken. Die restlichen 85 Liter werden zu Milchprodukten wie Butter, Käse und Joghurt weiterverarbeitet und täglich gemeinsam mit dem geernteten Gemüse und Obst auf dem Markt verkauft. Mit dem Erlös kauft die Rescue Foundation wiederum Futter für die Tiere. Mit dem überschüssigen Gewinn wird ein Teil der laufenden Kosten der Organisation gedeckt und damit die finanzielle Unabhängigkeit gestärkt.

Nebst diesem wichtigen Schritt in eine finanzielle Unabhängigkeit ist die Pflege der Tiere für die missbrauchten Mädchen und jungen Frauen eine wichtige Aufgabe. Sie lernen den Umgang mit den Tieren, das Verarbeiten von Milchprodukten und die Arbeiten eines landwirtschaftlichen Betriebs kennen. «Es ist wichtig, dass die Mädchen und Frauen lernen, Verantwortung zu übernehmen», so Triveni Acharya. «Dadurch werden sie selbstbewusster und stärker. Viele der verschleppten Mädchen hatten nie Gelegenheit, zur Schule zu gehen und können weder Lesen noch Schreiben. Diese neuen Kenntnisse ermöglichen ihnen, später ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben führen zu können.»

Ein Blick in die Zukunft

Ein weiteres Projekt, der Bau einer Biogasanlage, wird zur Zeit im Schutzzentrum in Lalonde realisiert. Das Prinzip der Biogasanlage ist relativ einfach. Organische Abfälle werden in Verbindung mit Gülle gegärt und danach wird daraus Biogas produziert. Das gewonnene Gas wird zum Kochen und zur Stromerzeugung genutzt. Damit ist das Schutzzentrum in Lalonde, in dem heute 95 Mädchen und junge Frauen wohnen, energietechnisch autark, und die Rescue Foundation spart gleichzeitig die hohen Kosten für Strom und Gas ein.

An dieser Stelle möchten wir uns noch einmal herzlich bei der VIS für die Finanzierung von sechs Kühen und sieben Wasserbüffeln sowie für den Bau eines Stalles bedanken.

Warten auf einen Kunden. Kavita Kurbati (18) kam durch ihre Mutter in die Prostitution.

Foto: Julia Cumes

New Light nimmt sich Kindern von Prostituierten an

Eine Organisation inmitten eines Rotlichtviertels von Kolkata

Im ältesten Rotlichtviertel Kolkatas wohnen rund 1'500 Sexarbeiterinnen mit ihren Kindern. Während die Frauen ihre Kunden empfangen, sind die Kinder, die sich oft im gleichen Raum aufhalten, einem erhöhten Risiko an Gewalt, Ausbeutung und Missbrauch ausgesetzt.

New Light nimmt Kinder von Prostituierten in ihrer Tages- und Nachtstätte in Obhut und schützt sie so vor Übergriffen. Die Organisation sorgt dafür, dass ihre Schützlinge genug zu essen haben und die Schule besuchen können.

Am Nachmittag nach der Schule versammeln sich jeweils rund 150 Kinder bei New Light, um die Hausaufgaben zu machen, zu essen und zu spielen. Zuhause können die meisten Kinder weder spielen noch ihre Hausaufgaben machen, da ihre Mütter Freier empfangen.

Ohne New Light gäbe es für diese Kinder keinen geschützten und ruhigen Rückzugsort.

Bei den Hausaufgaben werden die Kinder bei New Light von Lehrern unterstützt. Die Kinder repetieren und vertiefen den Unterrichtsstoff des Tages in kleinen Gruppen.

Chance Swiss hat im Jahr 2009 die Schulgebühren für sämtliche Kinder bei New Light übernommen. Ziel ist es, dass die Kinder mit einem Schulabschluss einen anderen Weg gehen können als ihre Mütter. Denn gemäss einer UNICEF-Studie arbeiten 90% der Töchter von Prostituierten später selbst einmal im Rotlichtmilieu.

Anuradha Koirala,
Gründerin und Leiterin
von Maiti Nepal

„Jedes Mädchen, das wir vor der Zwangsprostitution bewahren können und jede Frau, der wir nach ihrer Rettung aus der Prostitution ein Zuhause geben dürfen, ist all unser Engagement wert!"

Die junge Frau wurde aus der Prostitution gerettet und lebt vorübergehend im Schutzzentrum von Maiti Nepal in Kathmandu. Dank einer Schreinerlehre wird sie eines Tages auf eigenen Füssen stehen können.

Foto: Maiti Nepal

Maiti Nepal in Kürze

Maiti Nepal bekämpft die Verschleppung und Zwangsprostitution von Frauen und Kindern

Nach Schätzungen der UNO werden in Südostasien jährlich über 225'000 Menschen verschleppt und versklavt. Die meisten dieser Menschen sind Frauen und Kinder, die zwangsprostituiert werden.

Maiti Nepal ist eine Organisation, die sich dem Kampf gegen den Menschenhandel verschrieben hat. Die Organisation betreibt ein Rehabilitations- und Schutzzentrum für Frauen und Kinder, die aus der Zwangsprostitution befreit wurden, führt eine Klinik, die auf die Betreuung und Pflege von HIV-infizierten Frauen spezialisiert ist, macht Präventionsarbeit, unterstützt und berät die Betroffenen in Rechtsfragen und betreibt ein Hospiz für HIV-infizierte und an AIDS erkrankten Frauen und Kindern.

Chance Swiss unterstützt zwei Projekte von Maiti Nepal: Die Grenzkontrollstation Pashupatinagar, an der jedes Jahr Mädchen und Frauen abgefangen und vor dem Schicksal der Verschleppung bewahrt werden können, sowie die Initiative Hope, mithilfe derer aus der Zwangsprostitution befreite, aidskranke Frauen und Kinder medizinisch und psychologisch betreut werden.

www.maitinepal.org

Bus für Bus

Auf der Suche nach Verschleppungsopfern an der Grenze zu Indien

Menschenhandel und Zwangsprostitution zu verhindern ist das wichtigste Ziel von Maiti Nepal. Dabei spielen die acht Grenzkontrollstationen an der Grenze nach Indien eine wichtige Rolle. Pashupatinagar ist eine davon.

Es ist 10 Uhr. Die Grenzkontrollstation Pashupatinagar leuchtet in der Sonne, welche bereits hoch am Himmel steht. Das Kontrollteam von Maiti Nepal ist bereits seit mehreren Stunden im Einsatz. Jeder einzelne Klein- und Reisebus wird überprüft, denn hier besteht die Chance, verschleppte Mädchen und Frauen rechtzeitig abzufangen. Die Mitarbeiterinnen von Maiti Nepal arbeiten im Schichtbetrieb, um die Busse und Fahrzeuge zu kontrollieren, die die Grenze in Pashupatinagar passieren. Sie waren einmal selbst auf dem Weg, verschleppt zu werden, als sie von Maiti Nepal gerettet wurden. Ihre eigene Erfahrung und intensives Training lassen sie mit geübtem Blick erkennen, wo Mädchen und Frauen vielleicht gerade Opfer von Menschenhändlern werden und drohen, in der Zwangsprostitution zu landen.

In einem vollbesetzten Bus wecken zwei Männer mit zwei jungen Mädchen die Aufmerksamkeit der Mitarbeiterinnen. Als die vier die Fragen des Kontrollteams nicht eindeutig beantworten können, werden sie aus dem Bus gebeten. Nun werden die Männer und die Mädchen in der kleinen Kontrollstation Maiti Nepals getrennt befragt. Schnell verwickeln sich die Männer in Widersprüche, und es wird deutlich, dass ihre angeblichen Heiratsanträge für die erst 14 und 16 Jahre alten Mädchen nichts weiter als Lügen sind. Keine rauschenden Hochzeitsfeiern warten auf sie, sondern ein Bordell in Mumbai (Bombay), an das sie verkauft werden sollen. Kurz darauf werden die Männer der Polizei übergeben, während die fassungslosen und in Tränen aufgelösten Mädchen erst einmal bei Maiti Nepal aufgenommen werden, bis sie zu ihren Familien zurückkehren können.

Manchmal sind es Heiratsanträge, manchmal die Versprechen guter Jobs in Indien. Die Geschichten, die die Kontrollteams von Maiti Nepal zu hören bekommen, ähneln sich immer wieder. Und doch ist es so leicht, den Versprechen der Menschenhändler Glauben zu schenken. Bittere Armut prägt noch immer das Leben vieler Familien, gerade in den ländlichen Regionen Nepals. Fernsehen und Zeitungen gibt es dort nicht, und die Möglichkeit einer Schulausbildung ist vor allem für Mädchen noch immer selten. So gross ist

Diese zwei Mädchen konnten von Maiti Nepals Grenzkontrollteam abgefangen und vor einem grauenhaften Schicksal bewahrt werden.

Foto: Gereon Wagener

Kontrolle eines Busses durch die Grenzkontrollmitarbeiterinnen von Maiti Nepal.

Foto: Gereon Wagener

der Wunsch, der Armut zu entkommen, vielleicht sogar die eigene Familie mit ein wenig Geld unterstützen zu können, dass es leicht fällt, alle Bedenken fallen zu lassen, und dem Traum eines besseren Lebens zu folgen, der, angekommen in den Rotlichtvierteln der indischen Grossstädte, so schnell zum Alptraum wird. Hunderte Mädchen und Frauen können die Kontrollteams Maiti Nepals jedes Jahr vor einem derartigen Schicksal bewahren. Und so werden sie auch morgen wieder inmitten von Abgasen und Staub unermüdlich weiter kontrollieren – Bus für Bus.

Im Jahre 2009 hat **Chance Swiss** die laufenden Kosten der Grenzkontrollstation Pashupatinagar mit CHF 17'000.-- unterstützt.

Als weiteres Projekt von Maiti Nepal unterstützte **Chance Swiss** im Jahre 2009 die ‚Initiative Hope' mit CHF 3'000.--. Im Rahmen dieses Projekts werden aus der Zwangsprostitution befreiten Mädchen und Frauen unter ärztlicher Aufsicht überlebenswichtige AIDS-Medikamente abgegeben.

Maiti Nepals Erfolg in Zahlen

Jahr	Abgefangen an der Grenze	Wiedereingliederung	Gerettet aus Bordellen	Wiedereingliederung
1993	0	0	0	0
1994	1	1	7	6
1995	0	0	9	9
1996	0	0	25	22
1997	58	58	41	31
1998	56	54	58	46
1999	150	142	85	74
2000	395	377	59	50
2001	562	560	69	56
2002	1'101	1'097	36	19
2003	1'231	1'230	52	24
2004	1'618	1'578	43	42
2005	1'553	1'523	90	48
2006	2'398	2'356	73	62
2007	1'747	1'737	92	88
2008	2'673	2'664	118	71
2009	1'615	1'599	71	67
Gesamt	**15'158**	**14'976**	**928**	**715**

Knapp ein Jahr lang wurde diese junge Frau in einem Bordell in Mumbai zur Prostitution gezwungen, bevor sie gerettet werden konnte. In dieser Zeit wurde sie mit HIV angesteckt.

Foto: Julia Cumes

„Want meet girl?“

Beängstigende Zunahme des Sextourismus in Nepal

Foto: Julia Cumes

Kommerzielle sexuelle Ausbeutung und Sextourismus haben in Nepal in den letzten Jahren in erschreckendem Ausmass zugenommen. Die Mädchen und Frauen, deren Alltag von Gewalt und Missbrauch geprägt ist, brauchen Hilfe für eine Chance auf ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben.

Thamel, das Touristenviertel Kathmandus, ist mit seinen guten und günstigen Unterkünften, den vielen Cafés und Restaurants und den zahllosen Trekkingagenturen und -geschäften ein Anziehungspunkt für viele Nepal-Urlauber. In den Supermärkten werden sogar importierte Gummibärchen angeboten, die soviel kosten, wie manche Nepalis am Tag zum Leben zur Verfügung haben. Waren bisher das immerwährende Verkehrschaos in den engen Strassen und die manchmal allzu aufdringlichen Strassenverkäufer die schlechtesten Seiten Thamels, hat sich in den letzten Jahren das Gesicht des Viertels gewandelt. Inzwischen ist klar: Auch Mädchen und Frauen sind zu einer Ware geworden, die hier verkauft wird. Spätestens wenn es dunkel wird, ist diese Entwicklung unübersehbar: Überall flackern die Neonlichter der Dance Bars, die es inzwischen an jeder Ecke gibt, und die, genauso wie die unzähligen Massage Parlours, kaum mehr als eine schlechte Tarnung für die sich stark ausbreitende Prostitution sind. Selbst tagsüber werden Touristen angesprochen: „Want meet girl?“, flüstern ihnen Zuhälter oder von diesen bezahlten Strassenjungen in gebrochenem Englisch zu. Folgt man ihnen, gelangt man in Bordelle, die in Nebengassen oder Hinterhöfen versteckt und nicht erkennbar sind. Viele der Mädchen und Frauen, die man hier treffen kann, sind erschreckend jung. Oft kaum 14, 15 Jahre alt, stammen die meisten von ihnen nicht aus Kathmandu, sondern aus oft weit entfernten Dörfern. Bittere Armut und die Hoffnung auf gute Jobs haben viele von ihnen nach Kathmandu getrieben. Doch ohne gute Schul- oder Berufsausbildung gibt es keine guten Jobs, und so stellt die Sexindustrie immer wieder die einzige Möglichkeit dar, um überhaupt Geld zu verdienen. Einmal gefangen im Alltag aus Gewalt und Missbrauch, gibt es kaum eine Chance, wieder einen Ausweg zu finden. Ihr Schicksal ist deutliches Zeichen einer paradoxen Entwicklung. Denn während die langsame Modernisierung Nepals zu mehr Bildungschancen und Freiheiten für Mädchen und Frauen aus gehobenen Schichten führt, leiden diejenigen, die aus armen Verhältnissen kommen, in einer immer noch durch und durch hierarchischen und patriarchischen Gesellschaft besonders unter den neuen Formen der Ausbeutung, die die Sexindustrie mit sich bringt. Hinzu kommt, dass die seit dem Friedensabkommen von 2006 deutlich steigenden Touristenzahlen auch mit einem starken Anstieg von Sextourismus einhergehen. Damit ist klar, dass inzwischen nicht mehr nur

Menschenhandel und Zwangsprostitution, sondern vor allem auch kommerzielle sexuelle Ausbeutung und Sextourismus eine Gefahr für die Rechte und die Würde von Mädchen und Frauen in Nepal sind.

Zusammen mit der nepalesischen Organisation SOS Bahini unterstützte Chance Swiss in 2009 ein Pilotprojekt, um Mädchen und Frauen zu helfen, die Sexindustrie zu verlassen. So hat die Organisation eine Beratungsstelle für Mädchen und Frauen eingerichtet, die in Dance Restaurants oder Massage Parlours arbeiten und nach Hilfe suchen. Die Mädchen werden psychologisch betreut und erhalten medizinische Versorgung. Wenn eine junge Frau aus dem Sexmilieu aussteigen will, so verhilft ihr SOS Bahini zu einer alternativen Berufsausbildung.

Eine Bar neben der anderen – im Touristenviertel Thamel in Kathmandu nimmt das Sexgeschäft dramatisch zu.

Foto: Maiti Nepal

Anlässe zum Spenden

Helfen Sie uns, das Leben vieler Menschen zu verändern, indem Sie

- Verwandte und Bekannte auf unsere Arbeit aufmerksam machen
- bei Chance Swiss Mitglied werden und so unsere Arbeit ermöglichen
- Ihrem Arbeitgeber vorschlagen, dieses Jahr anstelle von Weihnachtsgeschenken an Kunden in deren Namen zu spenden
- Ihre Hochzeitsgäste um eine Spende anstelle eines Geschenkes bitten
- mit der Schule Ihrer Kinder einen Sponsorenlauf auf die Beine stellen
- Spielzeug das nicht mehr gebraucht wird, und andere Gegenstände auf dem Flohmarkt verkaufen und den Erlös spenden
- einen Spendenabend unter Bekannten organisieren
- uns mit Ihrer Kreativität unterstützen, um neue Ideen für Spenden zu entwickeln.

Michèle Winterflood aus Beringen (rechts im Bild) organisierte im Restaurant Oberhof Schaffhausen ein Wohltätigkeits-Essen und schwang, zusammen mit Matilda Markovic, Ooy Krämer und Karin Iten, den Kochlöffel. Der gesamte Erlös dieses Abends kam Chance Swiss zugute. Tausend Dank an die Powerfrauen!

Was Ihre Spende bewirken kann

Jeder Franken zählt

10 Franken
Kleiden Sie für 10 Franken ein Kind bei Nepal Matri Griha neu ein.

25 Franken
Übernehmen Sie für einen Monat die Verpflegungskosten für ein aus dem Bordell gerettetes Mädchen im Schutzzentrum der Rescue Foundation.

60 Franken
Übernehmen Sie bei Maiti Nepal die Unterhalts-, Verpflegungs- und Schulkosten für ein Waisenkind pro Monat.

155 Franken
Spenden Sie einen Monatslohn für einen Physiotherapeuten bei Nepal Matri Griha, der tagtäglich die behinderten Kinder im Therapiezentrum behandelt.

Foto: Gereon Wagener

Werden Sie Mitglied von Chance Swiss

Helfen Sie uns, Hilfe zu leisten

Konkret heisst das: Sie helfen Chance Swiss zu helfen. Und zwar in den Bereichen Gesundheit, Bildung und Schutz von benachteiligten Menschen, Kampf gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution.

Sie werden regelmässig über sämtliche Aktivitäten von Chance Swiss informiert. Füllen Sie einfach die Beitrittserklärung aus und schicken Sie diese an folgende Adresse:

Chance Swiss
c/o Natalie Estermann
Florastrasse 5
8800 Thalwil

info@chanceswiss.ch
www.chanceswiss.ch

BANKVERBINDUNG
Chance Swiss, 3604 Thun
AEK Bank 1826, 3601 Thun

PC-Nr.	30-38118-3
BC-Nr.:	8704
Konto Nr.:	16100735900
Vermerk:	Mitgliederbeitrag
IBAN:	CH110870 4016 1007 3590 0

Ich möchte Chance Swiss Mitglied werden. ☐ bereits für das laufende Jahr ☐ erst ab nächstem Jahr

Name: _____ Vorname: _____

Strasse: _____ PLZ/Ort: _____

Telefon privat: _____ Telefon geschäftlich: _____

Mobil: _____ E-Mail: _____

Ort, Datum: _____ Unterschrift: _____

☐ CHF 60.-- (Einzelbeitrag) ☐ CHF 100.-- (Familienbeitrag und Beitrag von juristischen Personen)

Schulunterricht in der integrativen Sozialschule von Nepal Matri Griha.

Foto: Gereon Wagener

Nepal Matri Griha in Kürze

Nepal Matri Griha kümmert sich um behinderte Kinder, Strassenkinder und Waisen

Nepal Matri Griha ist eine der wenigen Organisationen, die sich in Nepal für Behinderte einsetzt. Im Jahr 2005 konnte Nepal Matri Griha mit Hilfe von Chance Swiss ein Therapiezentrum für behinderte Kinder bauen. Mittlerweile gehen im Zentrum täglich 70 Kinder in die Therapie und erzielen in relativ kurzer Zeit grosse gesundheitliche Fortschritte.

Neben dem Therapiezentrum unterhält Nepal Matri Griha ein Kinderheim und eine integrative Sozialschule inmitten der ärmsten Gebiete Kathmandus. Über 350 ehemaligen Strassenkindern aus den angrenzenden Armenvierteln eröffnet der Schulbesuch neue Perspektiven.
www.nepalmatrigriha.org

Bimala hat ihr Lachen wiedergefunden

Dank Nepal Matri Griha hat dieses Mädchen wieder ein Zuhause

Nepal Matri Griha bedeutet „Haus der Mutter". Vor neun Jahren wurde die Organisation von Shobha Rai gegründet, um drei verlassenen behinderten Kindern ein Zuhause zu geben. Heute hilft Nepal Matri Griha Hunderten von sozial benachteiligten Kindern.

„Damals habe ich mit allen Mitteln versucht, Kanchhi, Kabita und Ganesh in Kinderorganisationen unterzubringen. Doch weil alle drei stark behindert waren, wollte sie keiner aufnehmen", erinnert sich Shobha Rai. Die junge Frau handelte und gründete ihre eigene Organisation. Was mit den drei Kindern begann, ist mittlerweile zu einer anerkannten Institution gewachsen, die sich heute um über 500 Kinder kümmert. Ein Kinderhaus für Waisen und verwahrloste Kinder, eine Schule für sozial ausgegrenzte Kinder aus den nahe liegenden Armenvierteln Kathmandus sowie ein Therapiezentrum für körperlich und geistig behinderte Kinder wurden von Nepal Matri Griha während der letzten Jahre geschaffen und aufgebaut.

Nepal Matri Griha ist mit viel Hingabe und Herzblut gewachsen und hat stets versucht, nicht nur den Kindern, sondern auch ihren Familien zu helfen. „Wir kennen jede Familie der Kinder, die von uns betreut werden und wissen um ihre Herausforderungen. Viele Familien leben in grosser Armut. Es fehlt ihnen an Nahrung, sie können sich die Ausbildung der Kinder nicht leisten und haben keine Chance auf medizinische Versorgung, wenn sie krank sind. Wir versuchen, mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln jenen zu helfen, die uns am meisten brauchen", erklärt Shobha Rai.

Einige Kinder, die vor neun Jahren von der Organisation aufgenommen wurden, haben die Schule bereits abgeschlossen und führen heute ein eigenständiges Leben. Sie machen Platz für neue Kinder, die auf die Hilfe von Shobha Rai und ihrem Team angewiesen sind. So wie die achtjährige Bimala Tamang, die im Mai 2009 zu Nepal Matri Griha gebracht wurde. Das Mädchen stammt aus einem Dorf, 80 Kilometer von Kathmandu entfernt. Als ihre Eltern starben, wurde das Mädchen von einem Paar aus demselben Dorf adoptiert, das keine eigenen Kinder bekommen konnte. Das neue Familienglück sollte nur von ganz kurzer Dauer sein. Finanzielle Nöte trieben die Mutter nach Mumbai (Bombay), um dort Geld zu verdienen. Sie gelangte in die Prostitution, wurde mit HIV infiziert und kam völlig ausgemergelt und mittellos wieder zurück in ihr Dorf, wo sie wenige Monate später starb. Damit musste Bimala bereits zum zweiten Mal den schmerzhaften Verlust ihrer Mutter erfahren.

Der Vater heiratete eine neue Frau, die das Mädchen nicht akzeptierte. Sie schlug Bimala so heftig, dass sie mit der Zeit ihre rechte Hand nicht mehr bewegen konnte. Nachbarn, die die häufigen Misshandlungen mitbekamen, alarmierten eine Frauenorganisation, die im selben Dorf tätig war. Mit Hilfe dieser Organisation gelangte Bimala zu Nepal Matri Griha nach Kathmandu, wo das Mädchen sofort aufgenommen wurde.

Bimala hat im Kinderhaus von Nepal Matri Griha ein neues Zuhause gefunden.

Foto: Nepal Matri Griha

Mit Nepal Matri Griha hat Bimala eine neue Familie gefunden. Die 19 anderen Kinder, die im Kinderhaus der Organisation leben, sind heute wie ihre eigenen Schwestern und Brüder. Jeden Tag besucht Bimala die Schule von Nepal Matri Griha und geht anschliessend ins Therapiezentrum, um wieder zu lernen, ihre rechte Hand zu bewegen. „In dem halben Jahr, in dem Bimala bei uns wohnt, ist das Mädchen regelrecht aufgeblüht. Sie ist eine fleissige Schülerin und übt in jeder freien Minute, ihre Hand wieder für die alltäglichen Dinge einzusetzen", schildert Shobha Rai zufrieden. Bimala ist ein Kind von vielen, das dank Nepal Matri Griha sein Lachen wiedergefunden hat.

Wo Kinder laufen lernen

Das Therapiezentrum von Nepal Matri Griha schafft kleine und grosse Wunder

Das Therapiezentrum von Nepal Matri Griha

Foto: Gereon Wagener

Ein Kind, das früher nicht sitzen konnte, kann heute gehen. Ein Kind, das kein Wort über die Lippen brachte, kann heute sprechen. Ein Kind, das die Hoffnung in sich und seinen Körper verloren hatte, kann die alltäglichen Dinge heute alleine schaffen. Diese „wunder"baren Entwicklungen kann man tagtäglich im Therapiezentrum von Nepal Matri Griha beobachten.

Jeden Morgen bringen Eltern ihre Kinder ins Therapiezentrum von Nepal Matri Griha. Einige Kinder können selber gehen, andere werden getragen, nutzen Gehhilfen oder sitzen in Rollstühlen, die sie von Nepal Matri Griha erhalten haben. Vor dem Eingang des hellblauen zweistöckigen Gebäudes türmt sich ein Berg von Kinderschuhen. Es herrscht Hochbetrieb im Therapiezentrum. Mittlerweile betreut Nepal Matri Griha 70 körperlich und geistig behinderte Kinder.

Das Zentrum wurde dank der Unterstützung von Chance Swiss im Jahr 2005 gebaut und behandelt jene Kinder, die aus ärmsten Verhältnissen stammen und sich keine Therapien leisten können. In den letzten vier Jahren hat sich Nepal Matri Griha mit dem Therapiezentrum ständig weiterentwickelt. Das Zentrum bietet neben der Physiotherapie auch Sprachtherapie und eine Spezialklasse für geistig behinderte Kinder. Regelmässig kommen Volontäre aus dem Ausland für einige Monate zu Nepal Matri Griha, um zu helfen. Für die Mitarbeiter des Therapiezentrums sind die freiwilligen Helfer eine Bereicherung. Sie können neue Therapiemethoden lernen und sich mit den Volontären austauschen.

Viele Eltern sind überfordert und fühlen sich allein mit ihren Problemen, die durch ihre behinderten Kinder im Alltag entstehen. So organisiert Nepal Matri Griha regelmässige Workshops für die Eltern. Sie können über ihre Herausforderungen sprechen, Fragen stellen und Übungen lernen, die sie mit ihren Kindern Zuhause machen können. Zusätzlich haben die Eltern jeden Freitag die Möglichkeit, unter Aufsicht der Physiotherapeuten die Übungen mit ihren Kindern im Therapiezentrum durchzuführen, um sicherzustellen, dass diese auch richtig ausgeführt werden.

Dank der fachlichen Beratung, Unterstützung und Ratschläge durch die Therapeuten von Nepal Matri Griha haben die Eltern gelernt, mit der Behinderung ihrer Kinder umzugehen. An den Kindern kann man immer wieder beobachten, wie ehrgeizig und zielstrebig sie in der Therapie mitmachen. Und bei jedem kleinen Fortschritt spürt man ihren Stolz und ihre Freude.

Sprachtherapie für Kinder im Therapiezentrum von Nepal Matri Griha

Foto: Corinne Wagener

Chance Swiss trägt die laufenden Kosten des Therapiezentrums von Nepal Matri Griha in Kathmandu. Dank Ihrer Unterstützung lernen Kinder, mit ihrer Behinderung im Alltag umzugehen.

Jahresrechnung 2009

Geschäftsjahr 01.01.2009 - 31.12.2009

ERFOLGSRECHNUNG

Aufwand	CHF	Ertrag	CHF
Aufwand humanitäre Hilfe		Mitglieder- und Spendenbeiträge	
Aufwand Patenschaft Maiti Nepal	1'000.00	Mitgliederbeiträge	8'150.00
Aufwand Maiti Nepal „Initiative Hope"	3'000.00	Allgemeine Spenden	32'827.00
Aufwand Maiti Nepal „Pashupatinagar"	17'000.00	Spenden Maiti Nepal	3'500.00
Aufwand Nepal Matri Griha	18'030.00	Spenden Nepal Matri Griha	1'860.00
Aufwand Rescue Foundation	18'000.00	Spenden Swisscom Natel-Boni	7'227.00
Aufwand New Light	10'445.00	Spenden Rescue Foundation	18'000.00
Aufwand SOS Bahini	5'700.00	Spenden Kirchgemeinden	2'043.80
Aufwand Vor Ort e.V.	2'000.00	Spenden Goutte d'Eau	650.00
		Vergabung AEK Bank 1826	2'000.00
		Verluste Mitgliederbeiträge	-100.00
Total Aufwand humanitäre Hilfe	**75'175.00**	**Total Mitglieder- und Spendenbeiträge**	**76'157.80**
Sonstiger Vereinsaufwand		Sonstiger Vereinsertrag	
Telefon, Telefax, Internet, Porti	773.15	Zinsertrag	205.30
Büromaterial	67.00		
Informatikaufwand	173.00		
Bankspesen	81.00		
Drucksachen	2'226.25		
Werbeaufwand	85.50		
Total sonstiger Vereinsaufwand	3'405.90	Total sonstiger Vereinsertrag	205.30
		Aufwandüberschuss	2'217.80
Total Aufwand	78'580.90	Total Ertrag	78'580.90

BILANZ

Aktiven	CHF	Passiven	CHF
Umlaufvermögen		Fremdkapital	
AEK Bank 1826	92'043.88	Mitgliederbeiträge für 2010	160.00
Debitoren	4'077.00	Kreditoren	1'391.00
Forderungen Mitgliederbeiträge	440.00		
Guthaben Verrechnungssteuer	303.45		
Total Umlaufvermögen	**96'864.33**	**Total Fremdkapital**	**1'551.00**
		Eigenkapital	
		Vereinskapital	95'313.33
		Total Eigenkapital	95'313.33
Total Aktiven	96'864.33	Total Passiven	96'864.33

Chance Swiss hat den Grundsatz, sämtliche Vereinsaufwände wie Drucksachen und Portokosten ausschliesslich über Mitgliederbeiträge zu finanzieren. An Chance Swiss gerichtete Spenden kommen also zu 100% den Begünstigten zugute. Wir danken Ihnen für Ihre Treue und Ihr Vertrauen.

Wichtige Informationen auf einen Blick

Kathmandu, Maiti Nepal
Betreuung von HIV/AIDS betroffenen Frauen und Kindern

Kathmandu, Nepal Matri Griha
Therapiezentrum für behinderte Kinder aus den Armutsvierteln

Pashupatinagar, Maiti Nepal
Grenzkontrollstation gegen Mädchenhandel

Pune, Rescue Foundation
Schutzzentrum für aus der Prostitution befreite Frauen und Kinder

Kolkata, New Light
Bildungsprogramm für Kinder, die im Rotlichtviertel aufwachsen

Chance Swiss

Chance Swiss hilft unbürokratisch. Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen Entwicklungsprojekte in den Bereichen Menschenhandel, Kinderprostitution, Gesundheit, Bildung und die Unterstützung notleidender Menschen.

Der Mensch, seine körperliche Unversehrtheit und seine Würde stehen im Zentrum. Wir engagieren uns für sozial benachteiligte Menschen,vorwiegend für Frauen und Kinder.

Chance Swiss folgt dem Prinzip der „Hilfe zur Selbsthilfe" und fördert ausschliesslich lokale Partnerorganisationen, welche für diese Menschen in ihrem Land einstehen. Der Erfolg unserer Arbeit mit unseren Partnerorganisationen, die wir alle persönlich kennen und regelmässig besuchen, basiert auf gegenseitigem Vertrauen und Respekt.

Garantie der Chance Swiss

Wir verbürgen uns dafür, dass sämtliche Spenden zu 100% den hilfsbedürftigen Menschen vor Ort zugute kommen. Alle Mitglieder von Chance Swiss setzen sich ehrenamtlich für die Ziele des Vereins ein und tragen ihre Reise- und Aufenthaltskosten im Projektland selbst. Die Vereinskosten (Administration und Verwaltung) werden durch Mitgliederbeiträge und Sponsoren gedeckt.

Spendenbescheinigungen

Das Einreichen von Quittungen, Zahlungsbelegen oder Spendenbescheinigungen wird von der kantonalen Steuerverwaltung nur noch in Ausnahmefällen verlangt. Wird eine Spendenbescheinigung seitens Steuerverwaltung angefordert, stellen wir Ihnen diese gerne aus.

Spendenkonto

Jede Spende ist wichtig und willkommen und unterstützt Kinder und Frauen, die auf Ihre Hilfe angewiesen sind.

Herzlichen Dank für Ihr Engagement!

Chance Swiss, 3604 Thun

AEK Bank 1826, 3601 Thun

PC-Nr.: 30-38118-3

BC-Nr.: 8704

Konto Nr.: 16100735900

IBAN: CH11 0870 4016 1007 3590 0

Der Vorstand von Chance Swiss

Corinne Wagener
Präsidentin

Natalie Estermann
Vizepräsidentin

Daniela Stegmann
Kassierin

Franziska Frey
Aktuarin

Nicole Witschi
Beisitzerin

Claudia Ramseyer
Beisitzerin

Impressum
Herausgeber & Redaktion: Chance Swiss
Seestrasse 59
3604 Thun
Telefon: 079 631 78 90
info@chanceswiss.ch
www.chanceswiss.ch
Texte: Natalie Estermann, Corinne Wagener, Stephan Weber, Nicole Witschi
Gestaltung: Artresult Claudia Ramseyer
Druck: Varicolor AG
Chance Swiss dankt der Varicolor AG für das Drucken dieser Ausgabe zu den Materialkosten.